

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

25.7.1855 (No. 173)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Juli.

N. 173.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Der praktische Theil des bevorstehenden Bundesbeschlusses betrifft die Kriegsbereitschaft. Gerüchten zufolge, die glaubwürdig zu sein scheinen, würde derselbe dahin ausfallen, daß die Frist für die Marschbereitschaft wieder auf 4 Wochen ausgedehnt würde, wodurch die Regierungen wieder in die Lage kämen, mannsfähige Erleichterungen im Militäraufwand eintreten zu lassen. Man wird diese Maßnahmen ganz am Ort finden. Preußen und Oesterreich, die vermöge ihrer Großmachtstellung eine selbständige Politik verfolgen, und überdies wegen ihrer geographischen Lage zunächst zur Wahrnehmung gewisser Interessen berufen sind, die erst im weitern Sinn auch deutsche sind, mögen dafür mit ihrer Heeresmacht einstehen. Wenn sie den anderen Staaten nicht länger übermäßige Kosten zumuthen, so begegnen sie einem bringenden Wunsch, den diese mit ihren Bevölkerungen theilen, zumal der Krieg, in den auch der Bund hätte verwickelt werden können, in die Ferne gerückt ist. Beurlaubungen werden um so eher möglich sein, da die seitherige Kriegsbereitschaft die technische Ausbildung der Bundeskontingente allenthalben wesentlich gefördert hat. Sie werden um so wünschenswerther sein, da dadurch zahlreiche Arbeitskräfte in der jetzigen Erntezeit dem Landbau zurückgegeben werden. Nur über die Beibehaltung des ganzen Pferdebestandes hat sich eine Kontroverse erhoben. Die Frage wird nur die sein, ob die Kosten der Unterhaltung am Ende nicht größer sein dürften, als die Differenz bei einem etwaigen spätern Neukauf. Dies kann nicht kurzlich entschieden werden, indem viele Umstände örtlicher und zufälliger Natur, z. B. das Verhältnis und die Qualität des ordentlichen zum außerordentlichen Pferdebestande, die Futterpreise, der im Lande bestehende Pferdebestand u. s. w., mit in Rücksicht gezogen werden müssen. Wenn jedoch Oesterreich, die unter den deutschen Staaten am meisten bei den orientalischen Wirren interessirte Macht, zur Reduktion auch seines Pferdebestandes glauben zu können, so dürfte dies wohl eine Maßregel sein, welche die andern Regierungen nicht übersehen werden.

Berlin, 22. Juli. (Köln. Z.) Welchen tiefen Eindruck die österreichische Wendung auf die skandinavischen Staaten hervorgebracht hat, mag man aus der sichern Nachricht entnehmen, daß die Offiziere der schwedischen Armee, die noch vor einiger Zeit einen Urlaub nur mit Mühe und auf eine kurz bemessene Frist erhielten, jetzt für mehrere Monate sich entfernern dürfen. Einer derselben hat sogar die Erlaubniß für eine Reise nach Amerika erbalten. Es mag daher wahr sein oder nicht, daß auch in Deutschland von schwedischer Seite neuerdings Schritte zu einer Annäherung in neutralem Sinne geschehen sind — die obige Thatsache spricht an und für sich laut genug.

### Aus dem Norden.

St. Petersburg, 15. Juli. Die hiesigen Blätter enthalten eine amtliche Bekanntmachung, wonach die feindliche Flotte, nachdem sie sich bis auf 7 Meilen westlich vom Leuchthurm Tolbukhin entfernt hatte, daselbst in der Zahl von 11 Linien Schiffen, 2 Fregatten, 10 Kanonenschuluppen, 3 Dampfmaschinen, 2 Transportschiffen Anker geworfen hat. Der Rest, bestehend aus 5 Linien Schiffen, 1 Fregatte, 2 Dampfmaschinen, 6 Kanonenschuluppen, 4 Bombarden, und 3 Transportschiffen, ist mit Einschluß des Admiralschiffes „Wellington“ wieder in See gegangen. Eines der zurückbleibenden Linien Schiffe hat 2 Meilen vom Leuchthurm von Tolbukhin geankert.

Abtheilungen der verbündeten Flotten haben in der letzten Hälfte des Juni und im Anfang dieses Monats der Reihe nach eine Anzahl kleiner fester Plätze am Finnischen Meerbusen zerstört; so Swensköund, Fort Slava, und Swarisholm.

\* Aus Danzig, 21. Juli, wird der „Times“ telegraphirt: „Der Geyser ist mit Nachrichten von der Flotte angelangt. Die Admirale Dundas, Seymour, und Penard befinden sich zu Margen, Admiral Baynes mit dem Rest der Flotte vor Kronstadt. Am 14. bestand das Kanonenboot Ruby nebst den Booten des Arrogant und der Magicienne ein lebhaftes Gefecht bei Wyborg. 1 Offizier und 1 Mann wurden getödtet, 10 Mann verwundet.“

Stockholm, 16. Juli. Wie früher das Lager auf Ladugårdsgården aufgelöst und die Mannschaft nach Hause geschickt worden, so ist am 12. auch das schwedische Scheerengeschwader, welches unter dem Kommando des Herzogs von Dagothland Uebungsmanöver ausgeführt hatte, entlassen. (Auch in Norwegen ist die Uebungsflotte bereits nach ihren Stationen zurückgekehrt.)

### Vom Bosphorus.

\*\* Konstantinopel, 12. Juli. Der Sultan hat bekanntlich Handschreiben aus Veranlassung der Affaire vom 18. Juni an die beiden Oberbefehlshaber gerichtet. Das an den General Pelissier gerichtete lautet also:

Dr. Oberbefehlshaber! Ich wünsche Ihnen und der unter Ihre Befehle gestellten tapfern Armee, die der Kaiser, mein erhabener und inniger Bundesgenosse, zur Vertheidigung meiner Sache be-

stimmt hat, ein öffentliches Zeugniß meiner hohen Zufriedenheit und meiner aufrichtigen Glückwünsche für die neuen Waffenthaten darzubringen, die Sie zu so vielen glänzenden Begebenheiten hinzugefügt haben, welche die für eine so gerechte Sache kämpfenden und mit Unerbittlichkeit einem strengen Klima Trotz bietenden verbündeten Truppen mit Ruhm bedeckten. Das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut zur Vertheidigung dieser Sache, die jetzt das Pfand für die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit in Europa geworden ist, wird zuverlässig das für die Zukunft kostbare Resultat haben, Nationen, die gemacht sind, sich zu würdigen, zu vereinen, ihren Bund, den die Weisheit der Kabinete geknüpft hat, durch unauf löstliche Bande zu befestigen; denn die allmächtige Sympathie der Völker ist das natürlichste und rechtmäßigste Bündniß. Seien Sie überzeugt, daß meine Bewunderung für die heldenmüthige und moralische Bravour für die heldenmüthigen Kräfte der Soldaten sich jetzt allen von Gott mir anvertrauten Völkern mittheilt, und in Zukunft werden wir zwischen allen den Soldaten, die für die gemeinschaftliche Sache kämpfen, keinen Unterschied machen können. Die ganze Welt hat das Auge auf die Kinder dieser großen verbündeten Nationen gerichtet, die Arm an Arm für den Ruhm ihres Landes kämpfen. Ich zweifle nicht, daß dieselben Soldaten, die unter dem tapfern General Canrobert ihre Proben abgelegt haben, und unter Ihrem Kommando so glänzend fortfahren, mit ihren Waffenbrüdern zusammen bald durch einen letzten Sieg die Vorberren erringen, die ihr unergreiflicher Muth in der Ueberwindung aller Gefahren und aller Leiden verdient. Ich bin stolz darauf, meine Soldaten diesem reinen und heiligen Ruhm beigestellt zu sehen. Ich beauftrage meinen Adjutanten, General Ethem Pascha, Ihnen diesen Brief zu überbringen und Ihrer Armee den Ausdruck meiner Dankbarkeit zu überbringen. Das Gefühl der Zugehörigkeit, die mein Herz für sie empfindet, ist um so lebhafter, als die Nation, der diese wackeren Soldaten, deren Felder die allgemeine Aufmerksamkeit fesseln, angehören, die älteste Bundesgenossin meines Reiches ist. Ich bitte Gott, Ihnen die glorreichsten Erfolge zu gewähren und Sie in seiner heiligen Obhut zu behalten. — Im Palast von Tschagan, am 12. Schawal 1271.

Das an Lord Raglan gerichtete Handschreiben lautet ähnlich.

Der Gouverneur von Trapezunt schreibt der Pforte, daß die Einwohner, auf die Nachricht von der Ankunft der Russen an der türkischen Grenze, in Masse sich erhoben haben, um denselben entgegenzugehen, und daß er viele Mähe gehabt habe, sie bis zur Ankunft der Befehle aus Konstantinopel zurückzuhalten, ehe sie sich auf den Weg gemacht; er schätzt die Zahl der Männer, die die Waffen ergriffen haben, auf 30,000; wenn man aber auch nur die Hälfte annimmt, so wären es immer 15,000 Menschen, entschlossen, ihren heimischen Herd bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. Man zweifelt nicht, daß die Städte Kars und Erzerum einen gleichen Beweis von Patriotismus geben werden. — Lord Russell ist unzufrieden darüber, daß die Pforte von der Idee, die christlichen Rajas der Konstriktion zu unterwerfen, absehen zu müssen glaubte. — Die türkische Regierung hat die offizielle Anzeige erhalten, daß Frankreich und England einwilligen, ihre Garantie für ein neues Anlehen von 125 Millionen Franken (5 Millionen Pfund St.) zu geben. Das darüber beschlossene Uebereinkommen unter den drei Regierungen wurde am 12. Juli ratifizirt.

\* Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. d. soll der Sturz Ali Pascha's, des türkischen Bevollmächtigten bei den Wiener Konferenzen (mit Drouyn de L'Hay und Russell der Dritte im Bunde), gleichfalls nahe bevorstehen.

### Krimm.

Wien, 22. Juli. Die Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 20. d. Widersprechend den über Konstantinopel einlaufenden Meldungen, welche seit einiger Zeit sich darin überbieten, die ungenügenden Schilderungen über die Vorfälle auf der tauschigen Halbinsel zu verbreiten, erzählen auch die neuesten Berichte von der ununterbrochenen, wenn auch schwierigen Fortführung der Belagerungsarbeiten und der täglichen Ankunft neuer Verstärkungen. Im französischen Lager sieht man den endlichen Fall der stolzen Feste noch immer für ausgemacht an. Briefe aus Südrussland lassen dagegen auch andererseits keinen Zweifel darüber aufkommen, daß der nordische Kolos den Anstrengungen der Allirten eine gleiche Thatkraft entgegensetzt. Bessarabien wird, wie aus dem Schreiben hervorgeht, durch die Fesselung Jemal für gesichert gegen jede türkisch-französische Invasion gehalten, und alle Truppenkonzentrationen ziehen sich immer weiter hin gegen Dnestra, Nikolajeff, und Perelof. Das Hauptquartier des Lüders'schen Korps ist diesem gemäß von Kischineff nach Dnestra verlegt worden. General Lüders befindet sich schon einige Zeit im letztern Orte, während zum 18. d. der Ankunft des Generals jenes Korps entgegengefahren wurde. Die Passage durch Perelof ist ohne besondere Erlaubniß des Fürsten Gortschakoff oder des Generaladjutanten Lüders verboten.

\*\* Aus dem Lager vor Sebastopol, 10. Juli, geht einem Pariser Blatt mit dem „Carmel“ folgende Privatkorrespondenz zu. „Wir arbeiten ohne Unterlaß; das Geniekorps verrichtet Wunderwerke. Unser Waffenplatz vor dem Malakoff kann bereits 5000 Mann fassen. Unsere Ko-

lonnen werden am Tage des Angriffs nur noch einen Sprung zu machen haben. Die Batterien der Quarantäne, ob schon beendigt, werden noch verstärkt und gegen das von den Russen unaufhörlich gegen sie gerichtete Feuer eingerichtet. Von hier aus wird unsere Artillerie, wenn sie sich einmal gehörig festgesetzt haben wird, die russischen Schiffe hoffentlich der Art beherrschen, daß sie deren Annäherung, wenn wir den Malakoff angreifen werden, verhindert. Die in den letzten Tagen ziemlich lebhaft unterhaltene Kanonade ist fast ganz eingestell. Die Russen ihrerseits arbeiten bewundernswürdig; sie bereiten und zweifelsohne viele widerwärtige Ueberraschungen vor; wir richten ihnen jedoch auch solche her. Sie haben keine Kenntniß von der Stellung unserer neuen Batterien, von denen einige im letzten Augenblicke erst aufgedeckt werden sollen. Inzwischen gewinnen wir Boden; allein der Dienst wird sehr beschwerlich. General Pelissier will dem Feinde auch nicht die geringste Möglichkeit lassen; daher die zahlreichen Laufgräbenwachen, was uns buchstäblich fortwährend in Athem hält. Hoffen Sie jedoch nicht, vor mindestens 14 Tagen einen entscheidenden Vorrath zu erfahren, ungeachtet der in jeder Beziehung entfalteten außerordentlichen Thätigkeit. Die 1. Division (Canrobert) hat am vorgerücktesten Punkte der rechten Angriffslinien Position genommen. Die Division Mayran erstegt sie an der Tschernaja. In diesem Augenblicke sind diese Bewegungen vollkommen ausgeführt. Es geht im Lager stark von einer Expedition der Flotte, man sagt gegen Odessa, die Rede. Es scheint gewiß, daß das Lager an der Tschernaja, wenigstens vorübergehend, um mehrere Regimenter verstärkt werden wird.“

St. Petersburg, 16. Juli. Ein Extrablatt des „Zuvaliden“ meldet: Generaladjutant Gortschakoff berichtet vom 12. d. M.: Heute ist zum allgemeinen Bedauern Admiral Nachimoff verstorben.

## Deutschland.

Baden, 24. Juli. Seit vergangenem Sonntag ist der Lesesalon in der ersten Etage der Marx'schen Buchhandlung der öffentlichen Benützung des Publikums übergeben. Der Eintritt in denselben steht jedoch nur den mit einer von der Administration des Konversationshauses ausgestellten Eintrittskarte versehenen frei, während bekanntlich das Lesezimmer parterre für Jedermann offen ist. In beiden Lokalitäten liegen dieselben Zeitungen auf, so daß also von einer innern Differenz nicht die Rede sein kann. Hingegen hat die neue Einrichtung den Vortheil, der hier stabilen Gesellschaft wiederum eine neue Annehmlichkeit zu bieten, und die Exklusivität, welche hier in gewisser Beziehung immer im Auge gehalten werden muß, in passender Weise zu bedenken. Denn je größer die Frequenz des hiesigen Kurorts wird, je massenhafter sich in Folge der vielfachen Eisenbahnverbindungen die Zahl der Passanten gestaltet, um so notwendiger ist es, dem eigentlichen Kern der Besucher Badens, der europäischen Aristokratie, wenn man so sagen darf, welche ja der Glanzpunkt der hiesigen Gesellschaft war und stets sein wird, gewisse Annehmlichkeiten zu reserviren, die ihre besondere Eigenthümlichkeit haben, und durch welche doch gleichwohl dem großen Publikum Nichts entzogen wird. Freilich gehört auch der ganz besondere Takt dazu, mit welchem hier überall diese Dinge geleitet werden, um die feine Grenzlinie in allen ihren Beziehungen einzuhalten. Was das Aeußere der neuen Räumlichkeit betrifft, so ist die Einrichtung eben so geschmackvoll als bequem, und dem Zweck vollkommen entsprechend.

Ein junger Bildhauer, Hr. Kammerer, hat der hiesigen Stadt, seiner Vaterstadt, einen Christus zum Geschenk gemacht, welchen dieselbe dankbar angenommen und zur Aufstellung auf den Friedhof bestimmt hat. So viel wir von kompetenten Beurtheilern hören, soll die Arbeit des talentvollen Künstlers eine sehr gelungene und durchaus anerkanntenswerthe sein.

†† Vom Rhein, 23. Juli. Während die herrlichen Ernteaussichten, welche dieses Jahr in allen Ländern gleich vielversprechend sind, uns bald wohlfeileres Brod erwarten lassen, ist dasselbe nicht von den Fleischpreisen der Fall. Der Grund liegt in der großen Verminderung des Viehstandes, die ihre Hauptursache wieder in den vorangegangenen Fehljahren hat. Dazu kommt neuerlich eine Viehauflauf nach England und Frankreich, die noch niemals so stark war. Da wäre leicht zu helfen, meinen gewisse Leute: „Die Regierung soll nur die Viehauflauf verbieten, und wir erhalten wieder wohlfeileres Fleisch.“ Es ist das die alte Geschichte mit dem Ruf nach Ausfuhrverboten, sobald die Preise anziehen. Man denkt nicht daran, daß das ein Eingriff in Handel und Wandel wäre, der, wie tausend Erfahrungen lehren, immer nicht den gewünschten Effekt hat; man übersieht, daß dem Landwirthe nach langen schlimmen Zeiten doch zu gönnen ist, wenn er auch einmal wieder etwas mehr gewinnt; man vergißt endlich, daß die Regierung mit Prohibitivmaßregeln einseitig gar nicht vorgehen könnte, selbst wenn sie wollte. Durch den Zutritt zum Zollverein hat sich jede Theil nehmende Regierung des Reichs begeben, für sich allein die großen Handelsverhältnisse zu regeln; der internationale Verkehr zwischen den Zollver-

eins-Staaten und dem Auslande ist Sache des Zollvereins geworden. Bei ihm aber findet, und zwar mit Recht, das unzeitgemäße Geschrei nach Ausfuhrverboten am wenigsten ein zeitgemäßes Mittel, die Vorherrschaft der Ration, die Mah-Dhr. Etwas Anderes ist die Vorherrschaft der Ration, die un-nachlassig wachen können. Das sind vorzüglich die Gemein-den selbst, die durch moralische Mittel manche schlimme Folge des leichtfertigen Verschleuderns im voraus abwenden können. Und hieran sollte es nicht fehlen.

**Gengenbach, 21. Juli.** (Schw. M.) Die in unserm Bezirke gelegenen Steinkohlengruben Bergbauern, von welchen wir schon früher in diesen Blättern berichteten, nehmen den erwarteten guten Fortgang. Es beweist Dieses das Ergebnis der kürzlich gehaltenen Generalversammlung. In dieser wurde bestimmt, daß, weil die Gesellschafts-direktion erst mit dem 1. Dez. 1854 konstituiert und die regel-mäßige Kohlenbeförderung mittelst Dampfschiffen erst im Anfange des Monats Januar dieses Jahres begonnen, von dem bis Ende Mai dieses Jahres erzielten Reingewinn von 13,299 fl. der Betrag von 10,500 fl. (2 1/2 Proz.) zur Ver-theilung an die 55. Aktionäre gelange, der Ueberschuß aber von 2799 fl. zum Stammfond der Gesellschaft geschlagen werde. Außerdem wurde festgesetzt, daß die Parzialaktien von 70 fl. eingezogen und durch Rückgabe von 5 Stück dieser Parzialobligationen eine ganze von 350 fl. erworben werde.

**Freiburg, 21. Juli.** (Schw. M.) Der Zustand des Hrn. Ministers v. Bessenberg ist leider noch immer der Art, daß noch nicht alle Gefahr verschwunden ist. — Dem Ver-nahmen nach hat Emil Brummel, der den Studiosus Specht von Mainz im Duell, wie bekannt, tödlich verwundete, eine dreijährige Festungstrafe erhalten, welche dieser bereits an-getreten hat.

**Detmold, 21. Juli.** (Fr. J.) Eine soeben erschienene Beslagnahme zum hiesigen Regierungsblatt enthält Folgendes:

Se. Hochfürstl. Durchlaucht haben geruht, mir durch ein höchstes Handschreiben, d. d. Frankfurt, den 17. d. M., zu eröffnen, daß Sie sich höchstselbst aus höheren Rücksichten bewegen gefunden haben, mich in den Ruhestand zu versetzen, und mich zugleich zu beauftragen, die Geschäfte des Kabinetministeriums dem Hrn. Re-gierungspräsidenten v. Meien zu übergeben. In Ehrfurcht und Treue unterwerfe ich mich dem Gebote meines durchlauchtigsten Fürsten. Mit unverhohlenen Schmerz scheidet sich aber von der Wirklichkeit in einem Lande, das mir lieb geworden ist, und dem ich zum Abschiede nur noch den Wunsch nachrufe, daß meine Nach-folger das Streben für das wahre Wohl des Fürsten und der Unter-thanen in nicht minderm Grade betätigen mögen, wie ich es mir zur Gewissenspflicht gemacht habe. Detmold, 20. Juli 1855. Dr. L. H. Fischer.

**Stettin, 22. Juli.** Die „Dtsch.-Ztg.“ berichtet ihre telegraphische Nachricht von dem Verbot der Eisenausfuhr aus England dahin, daß dieselbe nur ein unbestimmtes Ge-rücht gewesen sei. Dagegen sei die Ausfuhr von Blechen und Platten, Stahl und Eisen über 1/2 Zoll, von ersteren am 5. d., von letzteren am 14. d. verboten, und zwar nach Bel-gien, Holland und dem Zollverein, wie nach der Dänische über-haupt. Für den Export von früher kontrahiertem, sowie von fabriziertem Eisen, welches bereits in Hull u. lagert und unter Beschlag gelegt ist, habe sich die preussische Regierung bereits verwandt.

**Wien, 22. Juli.** Vom Weiter begünstigt, fand heute die Marienfeier nach der im Programm festgesetzten Ordnung statt. — General Graf Crenneville ist aus Paris wieder hier eingetroffen. Für den würdigen Empfang der deutschen Nat-urforscher in den Mauern Wiens ist eine Summe von 20,000 fl. bestimmt worden. Die Fahrt über den Semmer-ing wird auf kais. Kosten stattfinden, ebenso ein kais. Diner gegeben werden. Auch in Baden wird den Naturforschern ein feierlicher Empfang vorbereitet. — Der Regelung der evangelischen Kirchenangelegenheiten in Ungarn, welche in Folge der kürzlich beendeten Beratungen nahe bevorsteht, wird eine Reorganisation der evangelischen Schulen folgen, wovon schon seit ein paar Jahren manches Ruhmens-werthe darin geschehen ist.

### Schweiz.

**Aus der Schweiz, 21. Juli.** Auch der Ständerath hat den Vertrag mit Nordamerika gutgeheissen. — Das Komitee für die Werbungen in Schleitstadt, Baumgärtner, Funk und Sulzberger, versucht es, seine reinen, uneigen-nütigen Absichten durch Annoncen in unseren Zeitungen an den Tag zu legen. Die öffentliche Meinung scheint ihnen wenig Glauben zu schenken. Die Antworten der meisten Kantonsregierungen an den Bundesrath in Betreff der Wer-bungen gehen dahin, daß sie das Werbeverbot strenge zu handhaben beabsichtigen, daß jedoch wenig Fälle von Werbungen zur Kenntniß der Behörden gelangt seien. Dagegen berich-tet Baselsadt: „Während römische und neapolitanische Wer-ber, deren Schliche wir hier genau kennen gelernt haben, wenigstens im Nordwesten der Schweiz außerhalb der Grenze bleiben, geht diesmal das Ding fast, als ob im Lande kein Verbot existierte. Von Neuenack aus ist per Post unserm Hrn. Kriegskommissar eine förmliche Werbungsinstruktion zuge-sandt worden, von der wir überzeugt sind, daß sie sehr vie-len eidgenössischen und kantonalen Kriegskommissaren zuge-kommen ist.“ Dies bestätigen die Rapporte der übrigen Kantone. Baselsadt machte ferner darauf aufmerksam, daß die englischen Werber es vorzugsweise auf die eidgenössischen und die kantonalen Instruktoren absehen. Bernischer Seite wird über den Mißbrauch der Gesandtschaften von der Exterri-orialität geklagt. Der Bericht des Bundesraths besagt, ge-stützt auf die Rapporte der Kantonsregierungen, daß er festen Willens sei, das Werbeverbot und die Nachachtung desselben aufrecht zu erhalten, und darüber zu wachen, daß nicht eine Desorganisation oder Schwächung der eidgenössischen Armee durch die Werbungen und der Fremdbienst eintrete. Prinzipiell sagt der Bundesrath das Werbeverbot in der Weise

auf, daß die Kapitulation A von Seiten der Behörden nicht mehr geschehen dürfen, und keine Verlockungen von Seiten Einzelner. Insbesondere weist der bundesrätliche Bericht auf die Gefahren hin, welche aus der Nachlässigkeit in Be-treff der Legitimationschriften entstehen, wobei hinsichtlich der englischen Legion arger Unfug getrieben wird. Bloße Kaufscheine, ohne Legalisation, werden zugelassen; öfters sind sie falsch, oder werden für Angehörige fremder Staaten benützt u. s. w. Alle derartigen Aktenstücke erhalten von der französischen Gesandtschaft das Visa zum Eintritt bei Hünin-gen, sie mögen falsch oder echt sein. Der Bundesrath hat bei der französischen wie bei der englischen Gesandtschaft gegen solches Verfahren reklamirt, und denselben die be-stimmte Erklärung zugehen lassen, daß man bei der einseitigen Rückkehr der Angeworbenen Schriften der genannten Art nicht als genügenden Ausweis für die schweizerische Heimath-gehörigkeit anerkennen werde. — Die österreichische Gesandt-schaft zeigt beim Bundesrath an, daß die Pässe nach dem Auslande auf unbestimmte Zeit im österreichischen Staat nur für die Dauer von drei Jahren Gültigkeit haben. — Privat-briefe aus Paris bestätigen den Vorbericht der „Presse“, daß sich dort eine Kompagnie bildet zum Anbau der schwei-zerischen Eisenbahnen. — Auf dem Sommertheater zu Zürich, welches vielen Anklang findet, soll nächstens u. A. ein neues Stück: „Abasov“, ein Drama aus dem Morgen-lande“, von J. L. Chronik, zur Aufführung kommen.

### Italien.

Briefe aus Florenz melden, daß der wegen angeblicher protestantischer Propaganda zu einjähriger Gefängnisstrafe verurtheilte Casertti zu einjähriger Landesverweisung be-zugnet worden ist. Es erfolgte diese Strafwandlung auf Ansuchen des britischen Gesandten, Lord Normanby. Casertti wird sich nach Piemont begeben.

**Marseille, 22. Juli.** (Tel. Dep.) Man hat Nach-richten aus Neapel vom 17. Die Regierung beider Sizi-lien hat das Ausfuhrverbot gegen Zwieback und zubereitete Mehloaren für die verbündeten Armeen zurückgenommen. In der Hoffnung auf eine ähnliche Autorisation für's Ge-reiche fand am 16. ein Steigen der Preise um 10 Proz. statt.

### Frankreich.

**Paris, 22. Juli.** Die Versammlung der deutschen Regierungskommissäre und Preisrichter bei der Pariser In-dustrie- und Kunstausstellung, welche am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Geh. Rathes v. Viebahn in Paris stattge-funden, hat folgenden Beschluß gefaßt:

Die Versammlung der deutschen Kommissäre und Preisrichter hält es für begründet und nützlich, dem deutschen Handels- und Ge-werbestande mitzutheilen, daß die Pariser Ausstellung nunmehr in allen ihren Abtheilungen dem Zutritt des Publikums eröffnet und zweckmäßig geordnet ist, daß dieselbe eine Vereinigung der Kunst- und Industrieerzeugnisse aller Art in einer, früher noch nie vorge-kommenen Weise und in einer, bei vielen Zweigen die Londoner Ausstellung noch übertreffenden Schönheit und Fülle darbietet, und daß deshalb allen Denjenigen, welche sich über den gegenwärtigen Stand der Industrie und Kunstproduktion der gebildeten Völker des Erdkreises zu unterrichten und durch die Kenntnisaufnahme derselben zu bilden wünschen, der Besuch derselben empfohlen werden muß.

**Paris, 23. Juli.** Der „Moniteur“ enthält nichts Offizielles von Bedeutung. Eine Bekanntmachung der Aus-stellungskommission fordert die Aussteller aufs nachdrück-lichste auf, ihre Erzeugnisse mit deutlichen und allgemein ver-ständlichen Preisangaben zu versehen, wie das Publikum sie in-händigst verlange und wie sie auch der Jury bei der Ver-theilung der Belohnungen dienen können. — Man schreibt der „Fr. P.-Ztg.“: Bekanntlich nehmen die Amerikaner das Recht, russische Schiffe während des Krieges kaufen zu dürfen, in Anspruch: ein Recht, das nach unserm Gesetzen nicht stat-haft ist. Neulich hat Nordamerika ein russisches Schiff ge-kauft und durch eine Kongressakte naturalisirt. Die West-mächte haben aber, trotzdem, daß sie von ihren Prinzipien über die Neutralität nicht abgehen, diese Sache nicht weiter berührt, um nicht wegen einer untergeordneten Frage am andern Ende der Erde einen neuen Streit anzufachen. — Die Königin von England wird am 18. Aug. in Paris oder vielmehr in St. Cloud bestimmt eintreffen. Diese Sommer-reise wird mit einer außerordentlichen Pracht zur Auf-nahme der Königin Victoria ausgeschmückt. Napoleon leitete die Arbeiten der Möblirung u. selbst und ließ Alles bis in die kleinsten Details so herstellen, wie es sich in den von der Königin bewohnten Gemächern in Windsor findet. — Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist den Unterzeichnungen von 50 Fr. ein harter Schlag versetzt worden. Man hat die Eintritts-nummern für die Unterzeichner dieser Kategorie sehr vermehrt, ihnen ferner von 28 Bureaus nur 4 gelassen und außerdem angeordnet, daß die Verabfolgung der Empfangscheine äußerst langsam erfolgt, was ihre Zahl für jeden Tag ansehnlich verfürzt. Für die größeren Unter-zeichnungen sind dagegen alle Erleichterungen gewährt wor-den. Für die Unterzeichnungen von 50 Fr. Rente wird fortwährend ein Aufgeld von 25 bis 30 Fr. gezahlt. — Ein scharf ausgeprägter Kontrast hatte auf der heutigen Börse zwischen der Rente und den Eisenbahn-Aktien statt. Während diese letzteren allgemal zum Kaufe sich neigen, zeigt sich die Rente schleppend und ohne Festigkeit; sie eröffnete zu 66,75 und sank nach und nach auf 66,50.

### Großbritannien.

**London, 22. Juli.** (L. D. d. R. J.) Der König der Belgier, welcher gestern der Gräfin von Neully einen Besuch in Claremont abstatte, wird am Dienstag nach dem Fest-lande zurückkehren. — Eine dem Kriegsministerium zuge-gangene Depesche aus der Krim vom 20. Juli meldet, daß sich bis dahin nichts Erhebliches ereignet haben hatte. Die Belagerungsoperationen hatten einen günstigen Fortgang. Der Gesundheitszustand des Heeres war befriedigend.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 14. Juli.** (Köln. Ztg.) Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat Kopsch, Tarskoe-Selo, Peterhof, Strelna, und Im besucht, und, wie es heißt, auch einen Ausflug auf der Yacht Alexandrine gemacht. Die Russen hegen eine große Achtung vor dem königl. Prinzen, und knüpfen an seine Anwesenheit Hoffnungen auf Frieden, dessen Rußland mehr denn jemals bedarf. Die Anstrengun-gen der letzten Jahre machen sich durch eine fühlbar werdende Erschöpfung sehr empfindlich geltend. Die Zufuhr von Roh-stoffen, wie die Ausfuhr der zum Absatz dem Boden abge-nommenen Erzeugnisse hat in Bezug auf letztere gänzlich, und auf erstere bis auf 10 Prozent abgenommen. Hans u. v. Glast kommt gar nicht mehr hier; ähnlich steht es um alle anderen Handelsartikel. Die Fabriken werden deßhalb all-mählig eine nach der anderen geschlossen. Nur die täglichen Konsumtionsartikel gehen reichlich zu.

**Berlin, 22. Juli.** Die Nachricht von dem Brande, der in Nowgorod während der großen Messe ausgebrochen hätte, wird in Petersburger Blättern widerlegt; die Stadt Wladimir (Wladimir), im Gouvernemente Wolhynien, ist dage-gen von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden.

**Warschau, 19. Juli.** Durch die Regierungszeitung ist noch folgendes Nähere über den bereits erwähnten schreck-lichen Vorfall zwischen Kaluschyn und Minsk veröffentlicht worden:

In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli hatten fünf betrunkene Reiter der Kavaleriedivision der kaiserlichen Bergvölker eigenmächtig ihre Quartiere in Kaluschyn verlassen und ihren Weg auf der Straße nach der Stadt Minsk hin genommen. Als sie etwa 4 Werste weit gekommen waren, trafen sie auf jüdische Zuhilene, fügten auf dieselben los, ermordeten 5, und verwundeten 5 andere schwer, auch tödteten sie in ihrer blinden Raserei und Blutgier 6 Pferde. Während dieses Vorgangs kam die von Warschau nach Orzesz-Litewski gehende Diligence herangefahren. Die Reiter, von der ersten Mordthat noch mehr erhitzt, schossen einige Male auf die Diligence; der Postillon wurde von den Kugeln getödtet, und die Frau eines Hauptmanns des Gendarmenkommandos in Siedice an der Hand verwundet. Von den in der Diligence sich befindenden Passagieren erhielt ein Beamter der Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn einen wiederholten Stoß mit dem Kniefuß, und blieb davon todt. Drei Frauen retteten sich durch die Flucht. Die Reiter nahmen darauf die Diligence, und setzten ihren Weg nach Minsk fort. Als sie in dem Wirthshaus von Janow, ungefähr 8 Werst von Minsk, angelangt waren, begingen sie ein neues Verbrechen, indem sie den Spentwirth und seinen fünfzehnjährigen Sohn ermordeten. Darauf wurde ein Bauer, der ihnen reisend unterwegs be-gegnete, von ihnen schwer verwundet und sein Pferd getödtet. So-wie der Kommandeur der Division von diesen Ereignissen hörte, nahm er einige Leute seines Kommandos, verfolgte die Missethäter in verschiedenen Richtungen, und entdeckte sie am 11. früh im Dorfe Rudno, wo sie umringt wurden. Anfangs suchten die Hingelassenen sich zu vertheidigen; als sie aber wieder in nächstern Zustand zu-rückkehrten, unterwarfen sie sich nach kurzer Zeit.

### Afrika.

**Marseille, 21. Juli.** (Tel. Dep.) Die Araber des Paschaltis Tripolis haben sich empört. Ein türkisches Trup-penkörps, welches gegen sie geschickt worden war, wurde mit einem Verluste von 1700 bis 2000 Mann von den Auf-ständischen nach der Stadt zurückgetrieben.

**Marseille, 23. Juli.** (Tel. Dep.) Ein, wie es scheint bedeutender, Aufstand ist zu Tunis ausgebrochen. Der französische Dampfschiff Daim langte am 17. zu Malta an, um Truppenbesand für den Bey zu fordern.

### Die Vertretung des Großherzogthums Baden bei der 1855r. Industrieausstellung zu Paris.

(Aus dem Bad. Centralblatt u.)

Die Ausstellung der landwirthschaftlichen und industriellen Er-zeugnisse des Großherzogthums Baden in dem Palais de l'Industrie zu Paris liefert der Nachweis der beachtenswerthen Stufe der Ent-wicklung, auf welcher sich die Landwirthschaft und Industrie dieses Landes gestellt hat.

Die aus dem Großherzogthum eingekommenen Gegenstände sind an acht verschiedenen Orten, und zwar in dreierlei Gebäuden: dem eigentlichen Palais de l'Industrie, dem sog. Annexe, und dem land-wirthschaftlichen Schoppen, aufgestellt, und es soll nun hier ein Leit-faden zum Zurechtfinden in den verschiedenen Ausstellungstheilen gegeben werden.

Wenn man von den Champs elyses aus durch das Hauptportal in das Hauptgebäude der Ausstellung eintritt, so gelangt man durch einen etwas düstern Raum unter der nördlichen Galerie in das Schiff des Gebäudes und sieht die große Fontaine vor sich, hinter welcher der Weg in die galerie de jonction mit der Ausstellung der kais. franz. französischen Etablissemens Gobelins, Beauvais, Sevres u. und von diesen aber die den cours la reine überragende Brücke nach dem Annexe führt. Links von der Fontaine sind die Ausstel-lungen von England und Amerika, rechts die von Belgien, Dester-reich und den Zollvereins-Staaten. Preußen schließt sich unmittelbar an Desterreich an und hat die vordere Seite seiner Ausstellung, welche dem Schiffe zugeht, mit sehr geschmackvollen Etagen und hohen Portalen, an welchen die Wimpeln mit den Landesfarben und die Wappen angebracht sind, geschmückt. Uebereinstimmend mit diesen Dekorationen hat Baden die letzte dieser Etagen nach einem in den Raum unter der südlichen Galerie führenden Portale, gleichfalls mit dem Landeswappen und mit Fahnen geziert, in Besitz genommen.

Die 5 Meter hohe Wand der Loge ist dazu bestimmt, nächster Tage einen großen Spiegel aus der im Baue begriffenen Fabrik Wald-hof bei Mannheim nebst den Erzeugnissen der Blatz in s a b r i l von Kouffau in Mannheim daselbst aufzunehmen. Tritt man durch das Portal in den innern Raum, so sieht man rechts die mit vielem Geschmack und nicht geringem Kostenaufwande erbauten, mit grünem Sammet aus goldener Bordüre geschmückten und von weißen Zelt-dächern überragten Ausstellungen

1) der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen, deren

Baumwollensammler wie bei früheren Ausstellungen ebenso durch das Gewebe, als durch vortreffliche Färbung auszeichnen, so daß sich die Eitlinger Fabrik den ersten Etablissemens in diesem Fache mindestens gleichstellt, mit Berücksichtigung der Preise der Fabrikate aber vor diesen den Vorzug haben mag;

2) von Köhlin und Söhne aus Vörsach, welche gedruckte Baumwollen-Gewebe und gedruckte Chales und Fische aus Wolle von geschmackvoller Zeichnung nach eigener Angabe ausstellen. Die Leistungen dieses Etablissemens sind längst schon rühmlichst bekannt und wurden in München durch die höchste Auszeichnung und auch bei der New-Yorker Ausstellung durch eine Medaille anerkannt;

3) von G. Perost in Konstanz, dessen Taschentücher und Falstücher in Baumwolle und Leinen wegen ihrer bemerkenswerthen Vollkommenheit ebenfalls bei der Münchener Ausstellung durch die große Medaille ausgezeichnet wurden.

Auf der hinteren Wand dieses Ausstellungsplatzes, somit an der mit der Loge des Waldhofer Spiegels korrespondirenden südlichen Seite, hat Lang von Rehl Metalle ausgestellt, welche sich durch sorgfältige Bearbeitung und durch ihre ungewöhnliche Breite vortrefflich auszeichnen. Dieselben sind für die Papierfabrikation bestimmt und wurden von den Fabrikanten schon bedeutende Bestellungen gemacht.

Gegenüber von der Lang'schen Ausstellung, und zwar von dem südlichen durch das ganze Palais durchlaufenden Seitengange getrennt, befindet sich das badische Bureau in Form eines Häuschens, an dessen äußeren Wänden mannichfaltige Ausstellungsgegenstände angebracht sind. Der über der Thüre des Bureau's angebrachte badische Wappen nebst Fahnen in den badischen Farben würde jedem Besucher aus dem Großherzogthume ein Wegweiser sein, wenn ihn nicht schon die Ausstellung der Schwarzwälder Uhren, welche die vortere, dem Hauptgange zugewandte Seite des Häuschens einnimmt, leicht errathen ließe, daß hier das badische Land vertreten ist.

Wie Dies zu erwarten war, bildet die Uhrenabtheilung einen der interessantesten und anziehendsten Punkte der badischen Ausstellung, was sich tagtäglich durch die große Menge Beschauer, welche dieselbe umsehen, kundgibt.

Die ersten Anfänge der Uhrenmacherei auf dem Schwarzwalde finden sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Dieser Erwerbszweig hat sich seitdem als ein Zweig der eigentlichen Industrie in dem Grade ausgedehnt, daß er nach einer Aufnahme im Jahr 1847 im Ganzen 1568 Meister und 2566 Gehilfen, die Frauen und Kinder, welche bei den verschiedenen Arbeiten ebenfalls Hilfe leisten, nicht gerechnet, beschäftigt. Die Zahl der jährlich auf dem Schwarzwalde gefertigten Uhren kann auf 600,000 bis 700,000 angenommen werden.

Durch Gründung einer Uhrenmacherschule zu Furtwangen unter Leitung des Hrn. Baurath's Gerwig im Jahr 1850 hat die großh. Regierung diesem Industriezweig, der in den Jahren 1847 bis 1849 in's Stocken geraten war, durch Einführung zweckmäßiger Werkzeuge, durch Verbesserung der Fabrikationsweise, und durch Anbahnung einer geschmackvollen äußeren Ausstattung der Uhren mit Erfolg wieder aufzuheben gesucht.

Damit bei den gerückten Preisen den Arbeitern noch ein angemessener Verdienst bleibt, wurde eine Verhinderung der Meister über Normen für jede der gangbarsten Uhrentypen erzielt und es wurden alle Theile derselben durch Schreibung, Zeichnung, und Modelle so festgesetzt, daß nun eine zweckmäßige Arbeitstheilung auf dem ganzen Schwarzwalde und somit eine billige Produktion möglich ist.

Unter den ausgestellten Uhren zeichnen sich diejenigen am meisten aus, welche von der Uhrenmacherschule in Furtwangen eingefendet wurden, und ist daran besonders zu rühmen, daß bei einer zielreichen, geschmackvollen Ausführung der Uhrenkästen der eigenthümliche ländliche Charakter der Schwarzwälder Uhr nicht verlassen worden ist. Die beiden Uhren, deren Gehäuse in Form von Schwarzwälder Häuschchen in hartem Holze geschnitten sind, gefallen allgemein und werden von den höchsten Klassen der Pariser Welt, insbesondere zur Benützung in Landhäusern, begehr.

Ferner verdienen Beachtung die von L. Bob in Furtwangen ausgestellten Uhren. Letzterer hat sich lediglich durch seinen eigenen

Fließ und sein angeborenes Talent für Mechanik in dem Grade ausgebildet, daß er schon eine Reihe von Jahren als Lehrer an der Uhrenmacherschule angestellt ist. Nicht minder zeigen die von G. Pettich, F. Pepping, C. Kaltenbach, M. Rombach, und E. Schirmann von Furtwangen ausgestellten Uhren, welche Fortschritte auf dem badischen Schwarzwalde in der Uhrenfabrikation gemacht worden sind. Die von E. Schirmann in Furtwangen ausgestellte Waaguhr ist eine Kopie einer der ältesten auf dem Schwarzwalde bekannten Uhren.

Die Preise der Uhren, wie sie im Ausstellungspalaste angegeben sind, sind höher, als auf dem Schwarzwalde, und so gestellt, daß sie für den Verkauf der gleichen Sorten in Paris, somit nach Pinzuaählung des Zolles, der Transportkosten u., maßgebend sind.

Ein großer Theil der Uhren ist bereits verkauft, und mehrere der schönsten Muster wurden schon zehn- und zwanzigfach begehrt.

Zu bedenken ist, daß die Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation in Lengkirch keine ihrer Uhren, deren Vortrefflichkeit bei der Münchener Ausstellung durch die große Medaille anerkannt wurde, zur Pariser Ausstellung eingefendet hat.

An der hinteren Seite des Bureau's sind die Spieluhren der Gebrüder Bruder in Waldkirch untergebracht, welche, wenn sie in Gang gesetzt werden, durch die bekannten Melodien und die Bewegung der Figuren die Aufmerksamkeit der Besucher anziehen. Sehr vermehrt wird ein größeres mechanisches Musikwerk aus einer der rühmlichst bekannten Werkstätten der Gebrüder Bleising in Kirnach und Langenbach, Schöpferle's aus Lengkirch, oder Welte's aus Börsenbach, und es ist in der That sehr zu bedauern, daß das Orchestron, welches Sr. Königl. Hoheit der Regent letzterem zur Anfertigung zu überbringen die Gnade hatte, noch nicht so weit gediehen ist, daß es zur Ausstellung gesendet werden konnte, da es sicherlich eine Zierde derselben geworden wäre.

Vielen Beifall finden die von Zuckerbäder Drehter in Mannheim in einer Masse eigener Erfindung ausgeführten plastischen Darstellungen, von denen die eine — ein niederländisches, ländliches Fest nach Kenner vorstellend — an der gleichen Wand, wie die Spieluhren, die andere — eine Szene aus dem orientalischen Kriege — auf der Gallerie ausgestellt ist.

An der äußeren Wand des Bureau's gegen Süden finden sich die von Börsig in Freiertsbach, Öhringer in Rippoldsau, Huber in Antogast, Kimmig in Peterstal, und Ronsch Jodert in Griesbach ausgestellten Mineralquellen.

Die bedeutendsten Mineralquellen des Großherzogthums wurden in neuester Zeit von Hrn. Professor Vanjen in Heidelberg einer sorgfältigen Analyse unterworfen, deren Ergebnisse zum Theil veröffentlicht sind und welche als Basis für rationelle Kuren dienen werden. Die Adressen der genannten Bäder werden sehr oft verlangt.

Für den Naturforscher gewährt eine ebenfalls hier ausgestellte vergrößerte Darstellung der Entwicklung des Frosches, von Hrn. Dr. Adolph Ziegler von Freiburg in Baden ausgeführt, ein besonderes Interesse. Die physiologischen Kabinete und Museen von Göttingen, Heidelberg, Jena, Halle, Würzburg, Rostock, Basel, Loulouise, London, St. Petersburg sind bereits im Besitze gleicher von Dr. Ziegler verfertigter Darstellungen.

Die Badenser Wuhl und Schultze, welche sich ständig in Paris aufhalten, haben eine von ihnen erst kürzlich erfundene Maschine ausgestellt, welche das Stärkmehl beim Glätten von Leinwand ersetzt und auch zum Appretiren von Baumwolle, Seide, und andern Stoffen mit überraschendem Erfolge und bedeutender Kostensparnis angewendet werden soll.

Die von G. Separty in Gernsbach ausgestellten Metallgefäße zum Gebrauche in Rübenzuckerfabriken sind sehr sorgfältig gearbeitet und geben die Aufmerksamkeit der Fabrikanten an.

An gleichem Orte befinden sich auch die Posamentarbeiten von Haslinger in Karlsruhe, welche einen Nachweis liefern, wie weit es der Gewerbetreibende in diesem Industriezweig gebracht hat.

Auch die von D. Pils in Karlsruhe theils neben den Fenstern des Bureau's, theils auf der Gallerie ausgestellten Straminstickereien geben Zeugnis von dem Geschmade des Unternehmers und von der Geschicklichkeit der Stickerinnen.

Von den im Reg.-de-Chauffee des Hauptgebäudes neben dem Bureau ausgestellten Gegenständen bleibt nur noch zu erwähnen übrig:

Ein Sekretär des Schreinermeisters Duell aus Meersburg, an welchem besonders die Schönheit des Mafers Beachtung verdient; geschliffene Rheintafel und Jaspis von G. Wintermantel aus Waldkirch, dessen Arbeit schon in München belobend anerkannt wurde, und endlich einige wenige in Meersburg am gestrichelten Ligarrenhaller des Barons Göder von Ravensburg zu Sulzfeld, welche einen Beweis der großen Kunstfertigkeit desselben geben. (Schluß folgt.)

4 Baden, 23. Juli. Nachdem man lange Nichts mehr von den aeronautischen Bestrebungen Weringer's vernommen hatte, tritt derselbe damit jetzt hier wieder hervor. Es ist ihm nämlich mit mehrfacher wohlwollender Hilfe gelungen, sich einen seidenen Luftballon von der Größe und Zurechtung zu bauen, wie die bekannten Luftschiffer der neuern Zeit sie benützen. Derselbe ist seit einiger Zeit hier ausgefesselt und lockt die Neugierde vielfach an. Auch in Karlsruhe will Hr. Weringer sein Werk dem Vernehmen nach ausstellen.

#### Bitte an Menschenfreunde.

Am Sonntag, den 8. Juli, Morgens 11 Uhr, hatte der Eisenbahnwart-Stellvertreter Bernh. Knopf von Steinbach das Unglück, bei einem dortigen Bahnhause auf eine beklagenswerthe Weise sein Leben zu enden.

Derselbe wurde nämlich, nachdem er in den vier vorherigen Nächten mit Riesarbeiten beschäftigt gewesen, ohne sich inzwischen von seinen Anstrengungen durch den erforderlichen Schlaf zu erholen, und nachdem er an jenem Morgen seiner Dienstobliegenheit gemäß die Bahnübergänge bereits geschlossen hatte, sofort — während er, um den Schnellzug aus dem Oberlande abzuwarten, ermüdet einzuweichen auf einem Stühle ohnweit des Schienengeleises saß, und unverkennbar von dem Schlafbedürfnisse überwältigt, und wahrscheinlich mit dem Kopfe etwas vorwärts geneigt, das Signal der vorübergehenden Lokomotive leider nicht hörte — plötzlich von der Kolbenstange und von der Kurbel ergriffen, und mehrfach verlegt einige Schritte von der Bahn hinweg leblos zu Boden geschleudert.

Bernh. Knopf, erst 32 Jahre alt, vermögenslos, seine schwer erkrankte Ehefrau als Wöchnerin nebst drei unmündigen Kindern in einer verzweifelten Lage zurücklassend, war ein sehr fleißiger, braver Bürger und Familienvater, hatte seit einigen Jahren den Dienst eines Bahnwart-Stellvertreters zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde eifrig verrichtet, und in wenigen Wochen seine Anstellung als Bahnwart zu hoffen, auch früher schon sechs Jahre lang bei dem großh. Militär mit Auszeichnung gedient.

Er erscheint unter den obwaltenden Umständen als das traurige Opfer seiner zu großen, rastlosen Anstrengungen, wodurch derselbe sich und seiner darobenden Familie das tägliche Brod zu erwerben stets sorgsam bestrbt war.

Die Unterzeichneten sind erbötig, etwaige Spenden für dessen hilfsbedürftige Wittwe und Kinder in Empfang zu nehmen, und gewissenhaft für dieselben zu verwenden.

Steinbach (A. Büß), im Juli 1855.

Großh. Pfarreramt. Bürgermeisteramt.

Bill. Baidele, Dr. Dser.

Die Expedition dieses Blattes erklärt sich bereit, Gaben für obigen Zweck in Empfang zu nehmen.

#### Neueste Post.

\* In einem nachträglichen Bericht des Fürsten Gortschakoff über den abgeschlagenen Sturm vom 18. Juni finden wir folgende Angaben über die Verluste der Engländer und Franzosen: „Der Feind räumte seine Todten bis spät zum Abend weg und die Zahl seiner todt von der Vertheidigungslinie gesammelten Leichname betrug 2000. Den ganzen Verlust des Feindes durch diesen Sturm kann man auf 10- bis 13,000 kampfunfähig Geworbener anschlagen. In unseren Händen blieben, außer den an ihren Wunden Gestorbenen, von französischen Truppen: 1 Stabsoffizier, 16 Oberoffiziere, und 270 Mann; von englischen Truppen: 1 Stabsoffizier und 5 Mann.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Perm. Kroenlein.

C.968. Cernai. Am 12. d. M., Morgens 12 1/4 Uhr, starb in Folge eines Schlaganfalles unser lieber Vater und Schwiegervater, Dr. Karl Spindler, zu Freiertsbach im Reichthale, was wir seinen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, anzeigen.  
Cernai, den 17. Juli 1855.  
Fanny Risler, geb. Spindler.  
August Risler.

C.975. Freiburg. Heute Mittag 4 Uhr entschlief nach schweren Leiden mit Gott ergebendem Sinne meine liebe, gute Tochter Albertine Clotilde im Alter von 18 Jahren. Tief bezeugt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem Lebensverluste, mit der Bitte um stille Theilnahme, Nachricht.  
Freiburg, den 23. Juli 1855.  
Schweidart, Hauptmann a. D., mit Familie.

C.970. Anzeige.  
Alle Freunde der evang. Mission unter den Heiden, insbesondere die geehrten Vorstände und Mitglieder der betreffenden Vereine, laden wir auf diesem Wege ein zu dem am 15. August d. J. in Emmendingen abzuhaltenden 15. Jahresfeste für unsere Mission. Der Anfang ist Vormittags 9 1/2 Uhr. Tags darauf ist die Jahresfeier der Anstalt zu Nonnenweier.  
Die Direktion.

C.878. [2]2. Salon bei Ludwigsburg in Bairemberg.  
**Bekanntmachung.**  
Indem ich mir erlaube, bekannt zu machen, daß die Perbühnen in unserer Anstalt am 1. Septemder beginnen und bis zum 29. Septemder dauern, verbinde ich damit die Nachricht, daß in Zukunft nur noch Jünglinge unter 14 Jahren in unsere Anstalt aufgenommen werden, und daß dieselben nur noch bis zum 15. Jahr (incl.) in derselben bleiben können. Der jährliche Pensionspreis ist 200 fl.  
Salon bei Ludwigsburg, den 15. Juli 1855.  
Ph. Paulus.

C.934. [2]2. Colmar.  
**Abgabe eines Kürschner- und Pelzhandlungs-Geschäfts.**  
Das älteste Kürschner- und Pelzhandlungs-Geschäft in einer der besten Lagen in Colmar (Elsas, Hauptort der oberrheinischen Provinz), verbunden mit einem starken Klein-Ziegen-Handel, welches seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist unter billigen Bedingungen abzugeben. Nähere Auskunft bei Hrn. Sal. Detlieb, Kommissionsrath bei der West-Eisenbahn in Colmar.

**Kapitalien auszuleihen.**  
Beim Kirchenfond zu Painstadt, Amts Buchen, liegen ca. 1500 fl., und beim Pfarrfond daselbst 330 — 40 fl. gegen gesetzliche Versicherung und Verzinsung zum Ausleihen bereit.  
C.969. [3]1.

C.804. [3]2. Klein-Laufenburg.  
**Verkauf.**  
Das im Amtsbezirk Säckingen, Großherzogthum Baden, gelegene Hammerwerk Murg wird hienit zum Verkauf aus freier Hand ausgeschrieben.  
Dasselbe besteht:  
1) In einem an der Bignalstraße gelegenen, ge-

räumigen, solid in Stein erbauten, zweistöckigen Gebäude, enthaltend neun Zimmer, zwei Küchen, gewölbten Keller, doppelte Dachbühne, mehrere Stallungen, Schopf und große Feubühne, mit Wirtshausrecht.  
2) In einem neben der Bignalstraße und an der Murg gelegenen, einstöckigen, neuerbauten Wohnhause mit sechs Zimmern, Küche, gewölbtem Keller, Wägen u. s. w.  
3) In 2 1/2 Morgen Wiesen, Gärten und sonstigen Raum, unmittelbar an die Gebäude, Wasserkanäle und an die Murg anstoßend.  
4) In der Wassergerechtigkeit mit voller Verwendung der Murg.  
5) In zwei eigenhümlichen Wuhrtanälen, welche das Wasser aus der Murg bis zu den Gebäulichkeiten führen.  
Vermöge der bedeutenden Wasserkraft der Murg, welche bei zahlreich darin ausströmenden Quellen das ganze Jahr hindurch benützt werden kann; bei einer Fallhöhe von 42' auf einer Länge von 400 Schritt und der erwähnten Bodenfläche, welche theils die Gebäulichkeiten umschließt, theils in einer langen Strecke sich der Murg nach hinzieht und beliebige Bauten in verschiedenen Richtungen gestattet; in Rücksicht auf eine in der nächsten Umgebung befindliche zahlreiche, größtentheils zur Handarbeit angewiesene Bevölkerung, und den Umstand, daß dieses Eigenthum in der nächsten Nähe der Hauptstraße von Basel nach Schaffhausen, sowie der im Bau begriffenen Eisenbahn und des Rheines gelegen ist, mit welchen es sich durch eine Bignalstraße verbunden befindet: — vermöge des Zusammenstreffens all' dieser günstigen Umstände bieten diese Realitäten Vortheile dar, die in einem solchen Maße sich nicht bald vereint finden, und eignen sich daher ganz vorzüglich zu Anlage von Fabriken oder sonstiger industrieller Gewerbe; wobei noch zu bemerken, daß sie vermöge der vorhandenen Wasserkräfte und Lokaltitäten zu gleichzeitiger Erziehung verschiedenerartiger Gewerbe verwendet werden können.  
Nähere Auskunft ertheilt  
Herr A. J. Brentano,  
Regt. in Klein-Laufenburg.

C.431. [6]6. Speyer.  
**Weinlager.**  
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von 500 badischen Ohmen Pfälzer Wein verschiedener Jahrgänge, die er zu den Preisen von 20 bis 90 fl. per Dhm ablassen kann und in jeder Quantität abgibt.  
Speyer, im Juni 1855.

Franz Walz,  
Delonon.  
C.974. [3]1. Durlach.  
**Weinverkauf.**  
Unterzeichneter beabsichtigt, seinen zur Zeit noch bestehenden Wein-vorrath, als:

1070 Maas 48r Reuweirer Mauerwein,  
3970 " 48r Ortenauer,  
1670 " 54r Böhlerthaler, und  
1020 " 54r Durlacher  
zu verkaufen, und beehrt sich deshalb, die H. S. Kaufliebhaber hiezu in Kenntniß zu setzen.  
Durlach, den 23. Juli 1855.

L. Rindler, Registrator,  
Zehnstraße Nr. 20 wohnhaft.  
C.955. [2]2. Offenburg.  
**Weinversteigerung.**  
Dienstag, den 31. Juli 1. 3. Vormittags 9 Uhr, werden bei der unterzeichneten Verwaltung nachstehende selbstgeogene Weine gegen Baarzahlung bei der Abfassung versteigert, als:  
60 Dhm 1853er weißer Bergwein,  
16 " do. Klingelberger,  
26 " do. Kleiner und  
17 " do. Zeller Kötzler,  
wozu man einladet.  
Offenburg, den 20. Juli 1855.  
St. Andreas-Hospital-Verwaltung.  
König.

# Subscriptions-Einladung zu einem deutschen National-Werke!

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

## Die Deutsche Geschichte in Bildern, nach Originalzeichnungen deutscher Künstler, mit erklärendem Texte

von Dr. F. Bülow,

Professor an der Universität zu Leipzig.

Das ganze Werk bildet 3 Bände in Median-Quartformat, zusammen 50-60 Lieferungen und 200-250 Originalholzschnitte, deren jede Lieferung 4 Holzschnitte mit dazu gehörigem Texte enthalten soll.

Der erste Band umfaßt die Zeit von dem ersten geschichtlichen Auftreten der Deutschen an bis zum Ende der Hohenstaufen; der zweite geht von Rudolph von Habsburg bis zum westfälischen Frieden, und der dritte von da ab bis auf die neueste Zeit.

Die Verlagshandlung hat Sorge getragen, die namhaftesten Künstler Deutschlands zur Theilnahme an diesem Nationalwerke aufzufordern, und es hat sich auch ein großer Theil derselben dazu bereit gefunden.

Monatlich erscheinen eine, auch zwei Lieferungen, und ist der Preis der Volksausgabe 27 fr., der Prachtausgabe 45 fr. pro Lieferung.

Da das Werk schon seit Jahresfrist vorbereitet wurde, so sind die Holzschnitte zu mehr als 10 Lieferungen fertig, und wird demnach in dem Erscheinen des Werkes eine Störung nicht vorkommen; auch garantiert die Verlagshandlung das vollständige Erscheinen desselben.

Abwechselnd erscheinen die Lieferungen aus der alten, mittleren und neuen Geschichte, und um eine Verwechselung der Lieferungen verschiedener Bände zu vermeiden, erhält jeder Band seine besondere Lieferungs-Umschlagfarbe.

C.955.

# WUNA.

## Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. d. S.

Diese Gesellschaft schließt die verschiedensten, auf alle Lebens- und Standesverhältnisse berechneten Versicherungsarten unter den liberalsten Bedingungen, indem sie jeglichen Gewinn den Versicherungsnehmer aus schließlich wieder zufließen läßt. Dadurch, daß Jemand außer Stande kommt, die Prämien fortzuzahlen, kann ihn bei dieser Gesellschaft niemals ein Verlust treffen, da dieselbe die betreffende Versicherung auf bereitwilligste in eine solche umwandelt, wo alle weiteren Zahlungen aufhören, oder sogar eine Rente für den Versicherten erworben werden kann.

Von den verschiedenen Versicherungsarten werden hier besonders bezeichnet: Die einfache Lebensversicherung auf den Todesfall, die Kapitalversicherung, wo noch bei Lebzeiten Zahlung erfolgt, die Aussteuerversicherung und Kinderversicherung, wobei gegen die mächtigsten Einlagen ein im voraus bestimmtes Kapital, im 18., 21. oder 24. Lebensjahr zahlbar, oder die größtmögliche Rente erworben wird. Bei der Aussteuerversicherung werden gegen Zahlung eines mäßigen Zuschlags zu den Einlagen die letzteren im Falle vorzeitigen Ablebens des Kindes zurückerstattet. Außerdem schließt die Gesellschaft Lebensrenten und Pensionsversicherungen ab.

Den unbedürftlichsten Ständen macht die WUNA die Segnungen der Lebensversicherung durch ihre fünfzig-jährige Existenz ebenfalls zugänglich und ist diese namentlich von preussischen Verwaltungs- und kaiserlichen Behörden amtlich und öffentlich empfohlen worden.

Zu unentgeltlicher Verabreichung von Prospekten, Statuten und Erläuterungen, sowie zu jeder sonst gewünschten Auskunft und Vermittlung von Versicherungsanträgen sind stets bereit.

Der Generalagent für das Großherzogthum Baden:

R. G. Ungerer in Pforzheim,

sowie die Agenten:

- in Achern Herr Hauptlehrer Württemberg,
- in Baden Herr C. F. Hilger,
- in Weisach Herr L. Kirchgeßner,
- in Carlsruhe Herr W. Adam,
- in Konstanz Herr Debrunner-Gagg,
- in Donaueschingen Herr Franz Heinemann,
- in Eppingen Herr C. A. Wischoff,
- in Freiburg Herr Zimmermann & Wader,
- in Heidelberg Herr Georg Held,
- in Kehl Herr C. A. Mayer, Katholikschreiber,
- in Lahr Herr J. G. Meyer,
- in Pforzheim Herr C. Wenner,
- in Mühlburg Herr Stadtschreiber Zimmermann,

- in Neckarbischofsheim Dr. C. Weisenfelder,
- in Neustadt Herr Andr. Volmer,
- in Oberkirch Herr Stadtschreiber Walz,
- in Offenburg Herr F. Nies zum Ohlen,
- in Osterburken Herr J. A. Walzenbach,
- in Philippsburg Herr Aug. Wurmann,
- in Schopfheim Herr Chr. Eschir,
- in Seckenheim Herr J. Franke jun.,
- in Tauberbischofsheim Herr Rettor Wittmann,
- in Willingen Herr L. Stöhr,
- in Zell a. N. Herr A. Wossmann, Steuer- erheber.

### C.977. Appenmühle bei Darlanden.

**Fahrnißversteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden auf der Appenmühle bei Darlanden Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr, nachbenannte Fahrniße, und zwar: 6 Melkkühe, 4 Pferde, 8 Schweine, ca. 100 Centner Heu, 2 Wagen, verschiedenes Kuchholz und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

### Dösch, Gerichtsvollz.

### C.935. [3]2. Löttingen.

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden der Weirad Roth, Bierbrauers, die nachverzeichneten Liegenschaften Dienstag, den 7. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hofschreibereihaus zu Bechtersbühl öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erzielt wird.

- 1) 1/2 Viertel 4/2 Ruthen im Buchholz in Bechtersbühl, taxirt zu 18 fl.
- 2) 3/2 Viertel Wald im Hallenholz in der Gemarkung Klüßnach, taxirt zu 75 fl.

Da der Aufenthaltort der Schuldnerin dieselbe von der Taxation und der Steigerungsanordnung andurch Nachricht. Eppingen, den 2. Juli 1855.

W. Weiss, Notar.

### C.962. [2]2. Karlsruhe.

## Die Herstellung eines neuen Güterschoppens auf dem Karlsruhe Bahnhofs.

Die verschiedenen Bauarbeiten für obige Herstellung sollen auf dem Sammlerwege vergeben werden, und sind die Angebote, welche nach Procenten des Voranschlags zu geschöpfen haben, wohlverschlossen längstens bis

Vormittags 10 Uhr, zu welcher Stunde die eingeleiteten Sammleröffnungen eröffnet werden, auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle einzulegen.

Dieselbst können auch Pläne, Kostenüberschläge,

sowie nähere Bedingungen täglich eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 23. Juli 1855.

Der Vorstand: Der Bezirksingenieur: (gez.) Widmann. (gez.) Bürlin. vdt. Bernbacher.

C.963. [3]2. Nr. 24,163. Bruchsal. (Aufsorderung und Zahlung.) Wegger Kajetan Späcker von Steinfeld ist angeschuldigt, in der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. dem Valentin Schärer von Langenbrüden aus dessen Stall mittelst heimlicher Durchbrechung einer Wand und Einsteigens in denselben einen inzwischen wieder beigebrachten und zu 12 fl. geschätzten Hammel entwendet und sich dadurch eines dritten Diebstahls schuldig gemacht zu haben. Da dessen Aufenthaltort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen daber zu stellen und wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, worigenfalls sonst das Urtheil gegen ihn nach Lage der Akten erlassen würde.

Signalement: Größe, 5' 9"; Statur, schlank; Gesicht, länglich; Haare, braun; Augen, grau; Nase, lang und spitz; Kinn, rund.  
Bruchsal, den 20. Juli 1855.

Dr. Schmitt.  
C.943. [2]2. Nr. 11,214. Eppingen. (Aufsorderung.)

J. H. S. gegen Katharina Burhard von Eppingen, wegen Diebstahls.

Bei der angeschuldigten wurden folgende Gegenstände aufgefunden, von denen die Eigentümer noch nicht entdeckt werden konnten, und von denen sie behauptet, sie habe solche, als sie in Karlsruhe geübt, in der Zeit von 1849 bis 1854 von der Gulacher Viehleiche beim Waschen weggenommen, mit Ausnahme des Sattlages unter d, welches sie in der katholischen Kirche, und des Kaffeelöffelchens unter k, welches sie in der Herrenstraße gefunden haben will:

- a) ein feines Frauenhemd, mit K. B. gezeichnet;
- b) eine feine Serviette, an der das Zeichen herausgetrennt ist;
- c) zwei Leintücher, das eine mit G. L. 6, das andere mit L. roth gezeichnet;
- d) ein Sattlach, mit gothisch J. W. weiß gefärbt;

- e) ein Handtuch, mit W. 12 roth gezeichnet;
- f) eine leinene Serviette, mit sichtlich herausgetrenntem Zeichen;
- g) eine solche von weißem Dessin;
- h) ein kleines Tischtuch, mit B. R. roth gezeichnet;
- i) acht Handtücher von verschiedenen Sorten, mit sichtlich herausgetrenntem Zeichen;
- k) ein schon älteres, silbernes Kaffeelöffelchen ohne Zeichen;
- l) ein neues, häßliches Frauenhemd, mit B. D. gezeichnet.

Die etwaigen Eigentümer werden aufgefordert, sich binnen 3 Wochen entweder hier oder bei großh. Stadt- oder Landamt Karlsruhe zu melden. Eppingen, den 20. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Dill.

C.946. [3]2. Nr. 8443. Buchen. (Erkenntniß.) Da sich Karl Joseph Dam bach von Madau auf die diesseitige Aufforderung vom 7. April d. J., Nr. 4136, bis jetzt noch nicht stellt, so wird derselbe des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und unter Verfallung desselben in die Kosten verurtheilt, daß 3 Procent seines Vermögens der großh. Staatskasse zufallen.  
Buchen, den 18. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Baader.

### C.927. [2]2. Nr. 22,356. Lörrach. (Verladung.)

In Sachen des Speditors J. Ronn und Comp. zu Hiltens gegen Louis Meyrat und Emil Meyrat aus Lun, Bern, oder überhaupt aus der Schweiz,

forderung betreffend, hat Advokat Schilling eine Klage gegen die Beklagten daber eingereicht und durch folgende Thatfachen begründet:

Der Beklagte Louis Meyrat habe am 4. Juli 1854 den Klägern in Hiltens eine Kiste oder Koffer mit zum Verkauf in Hamburg bestimmten Taschenuhren, E. M. gezeichnet, von 46 Pfund Gewicht, übergeben, um sie nach Hamburg an die Kommissionäre Riedel u. Volkmann dabelbst zu senden, damit diese sie dort gegen Erhaltung des von den Klägern an Louis Meyrat geleisteten Vorschusses von 3000 Franken und der darauf habenden weiteren Auslagen zur Verfügung des Beklagten Emil Meyrat zu halten.

Die Kläger haben sodann unterm 6. Juli d. J. diese Uhrenkiste an Riedel u. Volkmann abgegeben; es habe sich dort aber Niemand zur Verladung über die Kiste gegen Rückzahlung der darauf habenden Auslagen gemeldet.

Auf diese Kiste, welche sich gegenwärtig im Besitze der Kläger befinde, haben dieselben einen Arrest erwirkt, und die auf der Kiste habenden Auslagen befehlen in folgenden Beträgen:

- 1) In dem ursprünglichen Vorschusse von 3000 Franken oder 1400 fl. — fr.
- 2) in den bebühten und in vorliegendem Pandelegeschäfte nach Anhangsatz 109 c und L.R.G. 1907 a opehien begründeten Zinsen zu 6 % vom 4. Juli 1854 bis 1855 mit 84 fl. — fr.
- 3) in den Kosten zu Hamburg für Fracht in Hiltens u. i. w. 40 fl., bestehend:
  - a) in den Kosten für die Deffnung der Kiste zu Hamburg und Aufnahme des Inhalts derselben in Gegenwart eines beidseitigen Notars, welche bei der fortwährenden Versäumlich der Beklagten als notwendig erschienen, mit 10 fl. 24 fr.
  - b) Eingangszoll in Hamburg 14 fl. 44 fr.
  - c) Speditorsprovision dabelbst 2 fl. 30 fr.
  - d) Fracht u. Aufsehtung nach Hamburg u. i. w. 12 fl. 22 fr.
- 4) Fracht zurück 40 fl. — fr.
- 5) Briefporto von Hiltens nach Hamburg, von Hiltens nach Lun, Bern, und für Retourbriefe 4 fl. 30 fr.
- 6) Kommissionsgebühren für Klägerische Vermählungen, Briefe zu schreiben, die Kiste in Hiltens am Zoll zu deklariren, zu plombiren, von Hiltens nach Hamburg zu spediren, und für die Zahlung des Geldvorschusses wie üblich 6 fl. — fr.
- 7) Die Uhrkiste ist als Frachtgut nach Hamburg gesendet worden, und sollte daber vor Ablauf eines Jahres wieder ausgeführt werden. Deshalb mußten die Kläger die Kiste von Hamburg wieder nach Hiltens und Basel zurückkommen lassen, um den Eingangszoll nicht bezahlen zu müssen, und dann abermals wieder nach Hiltens einzufahren, um Frist zu gewinnen, wofür die Auslagen für Zollbehandlung, an Fracht von Hiltens nach Basel und zurück, und an Porto den Klägern Auslagen verursacht wurden von 5 fl. — fr.
- 8) zur Erhaltung der Kiste oder des Koffers mußten Kläger einen zwiischen Lieberzug anfertigen lassen für — fl. 36 fr.

Die Gesamtsforderung der Kläger beträgt also 1552 fl. 5 fr. nebst den weiteren Zinsen.

Es wird gebeten, zu erkennen:

„Ein Jeder der beiden Beklagten sei schuldig, die fragliche, im Besitze der Kläger befindliche Uhrenkiste, gegen Bezahlung der Klägerischen Forderung von 1552 fl. 5 fr. nebst 6 % Zinsen aus 1400 fl. vom 4. Juli 1855 und aus 68 fl. 5 fr. vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung der Klage an, binnen kurzer Frist in Empfang zu nehmen,

oder aber die eingeklagten 1552 fl. 5 fr. nebst 6 % Zinsen aus 1400 fl. vom 4. Juli 1855 und aus 68 fl. 5 fr. vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung der Klage an, binnen kurzer Frist bei Vermeidung des gerichtlichen Zugriffs auf die Kiste mit ihrem Inhalt an Kläger zu bezahlen und sämtliche Kosten zu tragen.“

Aus den berechneten 84 fl. Zins vom 4. Juli 1854/55 werden keine Verzugszinsen begehrt.

Wied Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf Dienstag, den 28. August d. J., früh 9 Uhr,

anberaumt, wozu die Beklagten vorgeladen werden zur Abgabe ihrer Vernehmung, mit der Auflage, sich zum Beweise ihrer thatsächlichen Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebote stehenden Urkunden mitzubringen, bei Vermeidung der gesetzlichen Rechtsnachtheile.

Zugleich wird denselben aufgegeben, bis zur Tagfahrt einen daber wohnenden Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, als wenn sie den Beklagten selbst eröffnet oder eingehändigt wären, nur an die Gerichtsstelle angeschlagen würden.

Lörrach, den 17. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Lörrach.

### C.978. Nr. 29,699. Heidelberg. (Bekanntmachung.)

Die Verlassenschaft des Schuhmachers Jakob Lauer von Schönau betreffend.

Mit Bezug auf das öffentliche Ausschreiben vom 15. Mäz d. J., Nr. 20,508, wird nunmehr die Witwe des Schuhmachers Jakob Lauer von Schönau in dessen Nachlass eingewiesen. Heidelberg, den 20. Juli 1855.

Großh. bad. Oberamt. Gerbel.

C.947. [3]2. Nr. 22,244. Lörrach. (Aufforderung.) Die Wwe. des Andreas Giesler, Julie Anna, geb. Köppler, von Kitzel, hat um Einweisung in die Gewalt der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten, und wird diesem Gesuch entsprochen, wenn binnen 4 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben wird.

Lörrach, den 12. Juli 1855.

Großh. bad. Oberamt. Bad. vdt. Bader, A. J.

C.967. Nr. 19,770. Kenzingen. (Aufforderung.) Die Witwe des Laver Köppler, Katharina, geb. Goldschmidt, von Kenzingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewalt der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten, da die gesetzlichen Erben auf dieselbe verzichtet haben. Einmalige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen hier vorzutragen, indem sonst diesem Gesuche stattgegeben werden würde.

Kenzingen, den 17. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Schmid.

C.952. [3]2. Nr. 8446. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Johannes Aberte, Bäcker, mit Familie, Friedrich Breit, aupt, verwitweter Wegger, die Ehefrau des Striders Joh. Georg Aberte, sämtlich daber, und Strider Aberte, der sich schon in Nordamerika befindet, haben um Erlaubniß zur Auswanderung dahin nachgesucht. Einmalige Einwendungen gegen dieses Vorhaben wären in der auf Samstag, den 4. August, Vorm. 11 Uhr, angeordneten Liquidationsfahrt geltend zu machen, ansonst dem Begehren stattgegeben würde. — Pforzheim, den 20. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Sacke.

C.971. Nr. 11,062. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Georg Kunzmann'schen Eheleute mit ihren drei Enkeln, Namens: Johann Georg Kunzmann, Magdalena Antoni, und Katharina Antoni von Waldbrunn, wollen nach Amerika auswandern. Wer nun an dieselben etwas zu fordern hat, wird ersucht, seine Ansprüche bis zum Donnerstag, den 9. August d. J., Vorm. 9 Uhr, daber geltend zu machen, da sonst die verlangten Reisepässe verabfolgt werden.

Wiesloch, den 19. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Jungling.

C.972. Nr. 26,995. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Bernhard Hoffarth von Steinmüthen ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtfeststellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 30. Juli 1855, Vormittags 11 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich angemeldet, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprivilegien, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Vorkauf und Nachkaufvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorkaufvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschusses die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beizurechnen werden.

Rastatt, den 16. Juli 1855.

Großh. bad. Oberamt. Kächer.

C.941. Nr. 19,333. Säckingen. (Ausschlußerkenntniß.)

Die Gant des Jakob Matt von Aroff betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Schuldenliquidations-Tagfahrt vom 6. d. M. ihre Forderungen und Vorzugsrechte nicht angemeldet haben, werden von der vorstehenden Masse ausgeschlossen.

Säckingen, den 14. Juli 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Seidenspinner.

vd. Gindhofer.